

Institutsöffentliche Auswertung des Gutachtens zur Externen Fachevaluation des Studiengangs Pharmazie am 12./13.07.2018

Datum, Zeit: 10.4.2019, 16:00 – 17:00 Uhr

Ort: Institut für Pharmazie (Raum 115, Konferenzzimmer)

F.-L.-Jahn-Str. 17

Teilnehmende:

Herr Prof. Dr. Weitschies (Dekan), Frau Prof. Dr. Müller (Studiendekanin)

Herr Prof. Dr. Schweder (gf. Institutsdirektor), Herr Prof. Dr. Bednarski (ehem. gf. Institutsdirektor)

Herr Prof. Dr. Link, Herr Prof. Dr. Ritter, Herr Prof. Dr. Günther, Herr Dr. Radau (alle Institut für Pharmazie)

Anika Voigt, Sven Spangenberg (FSR Pharmazie)

Herr Prof. Dr. Fleßa (Prorektor), Herr Dr. Fritsch (IQS, Moderation), Frau Pierau (IQS, Protokoll)

1. Eröffnung:

Prof. Fleßa begrüßt alle Anwesenden. Er merkt an, dass das sehr positive Gutachten die große Bedeutung des Instituts für Pharmazie in Greifswald herausstellt. Die hervorgehobenen Stärken sollen weiterentwickelt und einige Hinweise verfolgt werden. Sodann übergibt er das Wort.

2. Aufnahme des Gutachtens am Institut und Entwicklungen seither:

Prof. Schweder würdigt das Gutachten und die positive Aufnahme. Er verweist aber auch auf die generelle Benachteiligung der Pharmazie durch zu gering angesetzte Curricularnormwerte, was sich letztlich auch auf die Forschungsleistung auswirke. Die Arbeitszeitbelastung ist hoch, der Mittelbau ist stark in die Lehre eingebunden. Forschung sei nur über Drittmittel zu finanzieren. Darüber hinaus ist jedoch alles zufrieden stellend. Der Neubau des Labor- und Forschungsgebäudes und die Renovierung des Instituts haben zu Verbesserungen geführt.

Prof. Bednarski spricht die Kritikpunkte im Gutachten bezüglich der Geräteausstattung für die Praktika an. Die Universität und der Dekan sollten für eine Modernisierung der Geräte Mittel zur Verfügung stellen. Das Rektorat und der Dekan haben bereits neue GCMS Geräte für die Pharmazeutisch-medizinische Pharmazie bewilligt. Der Gerätepool muss Stück für Stück modernisiert werden. Manche Geräte laufen noch auf Windows95.

Des Weiteren empfahlen die Gutachter das Angebot von Vorkursen. Die Umsetzung dessen gestalte sich allerdings als schwierig, da keine finanziellen Mittel dafür zur Verfügung stünden und die damit einhergehende Lehrbelastung für die Mitarbeiter zu hoch wäre. Es wird angemerkt, dass eine Erhöhung des Personalspiegels auch zu mehr Studierenden führen würde, was wiederum zu einer Knappheit der Praktikumsplätze führen würde. Es gibt Vorbereitungskurse für das Staatsexamen durch studentische Hilfskräfte. Diese haben sich gut bewährt.

Prof. Fleßa fragt, ob Vorkurse wirklich zwingend notwendig seien.

Herr Spangenberg aus dem Fachschaftsrat Pharmazie merkt an, dass die Belastung der Studierenden während der ersten Semester immens sei. Dies sei besonders auf die, innerhalb der Bundesländer unterschiedlichen, Anforderungen im Abitur zurückzuführen. Bedarf bestehe vor allem bei den biologischen Grundlagen.

Frau Prof. Müller und Herr Prof. Ritter berichten von einem Online Tool zur Selbstlernunterstützung, welches grundlegend eine geeignete Option wäre, jedoch noch Probleme bezüglich des Datenschutzes aufweise.

Herr Spangenberg merkt an, dass studentische Tutorien bereits für die qualitative und quantitative Analyse existieren.

Frau Voigt berichtet, dass ein Lernstudio für Studierende eingerichtet wurde, wo den Studierenden für ihr Selbststudium ausreichend Mikroskope, Langzeitpräparate und Lehrbücher zur Verfügung stünden. Herr Prof.

Bednarski bedauert, dass diese Unterstützung von studentischen Lerngruppen keine Erwähnung im Bericht findet.

Um das Studium familienfreundlicher zu machen, wurde empfohlen, die Praktikumszeiten zu verlegen. Prof. Weitschies berichtet, dass alle Praktika nunmehr 8 Uhr beginnen und die Vorlesungen abends stattfinden. Die Pflichtveranstaltungen fänden nur in den Kernzeiten statt, wobei im Studium der Pharmazie durchschnittlich 29 SWS zu leisten sind).

Prof. Schweder merkt an, dass die Einschreibung für Praktika zwei Mal im Jahr stattfindet, um Studierenden, die im ersten Versuch durchgefallen sind, eine zügige Wiederholung zu erleichtern und die Studiendauer somit nicht in hohem Maße zu verlängern. Dieses System habe sich bisher bestens bewährt.

Prof. Fleßa spricht in diesem Zusammenhang die teilweise hohen Durchfallquoten in Physiologie an. Prof. Schweder berichtet, dass das Institut mittlerweile Einfluss auf diesen Lehrimport aus der Universitätsmedizin habe. Pharmazeutische Biologie und Physiologie wurden zusammengefasst und die Fragen der Testate wurden im Hinblick auf eine faire Benotung der Pharmaziestudierenden angepasst.

Prof. Fleßa spricht als nächstes das Thema Internationalisierung an.

Prof. Schweder sagt, dass das diesbezügliche Interesse der Studierenden davon abhängt, wohin die Studierenden gehen wollen: Industrie oder Apotheke. Die Möglichkeit eines Auslandssemesters wird von den Studierenden und v. a. auch von den Doktoranden gut angenommen. Auch der Fachschafftsrat informiere über mögliche Auslandsaufenthalte. Probleme gäbe es nur mit ausländischen Studierenden, die hier her kommen. Das sei eher die Minderheit, bedingt durch Sprachbarrieren oder die Umstellung auf das Bachelor-Master-System. Weiterhin gäbe es bereits Diskussionen über einen englischsprachigen Masterstudiengang. Dieser sei aber im Moment noch nicht realisierbar.

Prof. Fleßa verweist noch einmal auf das sehr positive Gutachten und darauf, dass auch Perspektiven entwickelt werden sollen.

Es gäbe bereits Überlegungen zu neuen Masterstudiengängen in Richtung Bio-Ökonomie/Biotechnologie die auf einen internationalen Arbeitsmarkt zielen. Ein hoher Mehrwert für die Studierenden ist zwingend, da die Motivation, neben dem, ohnehin schon lernintensiven Studium der Pharmazie noch einen anderen Studiengang zu studieren, als eher gering eingeschätzt wird.

3. Diskussion der noch nicht angesprochenen oder noch offenen Gutachterempfehlungen:

Dr. Fritsch spricht hier die Gutachterempfehlung an, die Hochschulpaktmittel für einen Kapazitätsausbau zu nutzen. Prof. Weitschies betont, dass mehr Studierende zu anderen (bereits genannten) Problemen führen würden. Das Land sollte verstärkt über die besondere Situation der Pharmazie informiert werden. Prof. Fleßa gibt zu bedenken, dass das Ministerium klare Prioritäten setzt und die Pharmazie dabei eher vernachlässigt wird. Die Gutachterempfehlung, Stipendien stärker zu bewerben wurde in der Fakultät diskutiert und umgesetzt.

4. Ausblick und Verabschiedung:

Dr. Fritsch verweist auf die übliche Nachbesprechung in einem Jahr, mit der die Evaluation endgültig abgeschlossen werden soll. Die Anwesenden stimmen überein, dass die Nachbesprechung entfällt, da die Gutachterempfehlungen bereits umgesetzt worden seien bzw. abschließend erörtert wurden.

Prof. Fleßa bedankt sich bei allen Anwesenden und beendet die Besprechung um 16:50.

Protokoll:

bestätigt:

.....
Julia Pierau

.....
Prof. Dr. Steffen Fleßa